

GIEßENER METHODEN-WERKSTATT

Bildungsforschung

2019

Datum: vom 21.2. bis 23.2.2019

Ort: Justus-Liebig-Universität Gießen

Philosophikum II, Haus B

Karl-Glöckner-Straße 21B

35394 Gießen

Inhaltsbeschreibung Langworkshops

Inhalt

1. Das Handwerk guten Fragens: zur Praxis qualitativer Interviews 2
2. Grounded Theory „Selbsthilfegruppe“ – (Typische) Herausforderungen im Forschungsprozess ... 3
3. Standardisierte Fragebögen und Pretesting 4
4. Ethnographie..... 5
5. Statistische Auswertung von Fragebogendaten mit dem Open-Source-Programm R 7

1. Das Handwerk guten Fragens: zur Praxis qualitativer Interviews

Donnerstag 21.- Freitag 22.2.2018

Donnerstag: 15:30-18:30 Uhr;

Freitag: 09:00-11:30 Uhr, 13:00-15:30 Uhr

Damit in Interviewstudien das volle Potential qualitativer Forschung realisiert werden kann, ist die Sicherstellung einer angemessenen Qualität qualitativer Daten unverzichtbar. Der Workshop zielt darauf ab, Sie in Ihrer handwerklichen Kompetenz und Ihrem methodologischen Reflexionsvermögen bei der Realisierung Ihrer Interview-Studie zu stärken. Im ersten Schritt werden wir uns mit den Anforderungen an qualitatives Datenmaterial ebenso beschäftigen wie mit den verschiedenen Formen des qualitativen Interviews, ihren Erhebungsinstrumenten und ihren Anwendungskontexten.

Im zweiten (Haupt-)Teil des Workshops stehen vor allem Arbeitsformen im Zentrum, die Ihre reflexive Kompetenz in der Analyse von Interviews als sozialer Situation und Ihr Gespür für häufig im Interview auftretende Herausforderungen (z.B. Schweigen/Nicht-Kooperation, ausuferndes Erzählen u.a.) schärfen und Ihre Handlungskompetenz in solchen kritischen Interviewsituationen erhöhen. In diesem Teil des Workshops werden u.a. Interviewsequenzen videoaufgezeichnet und gemeinsam analysiert.

2. Grounded Theory „Selbsthilfegruppe“ – (Typische) Herausforderungen im Forschungsprozess

Donnerstag 21.- Freitag 22.2.2019

Donnerstag: 15:30-18:30 Uhr;

Freitag: 09:00-11:30 Uhr, 13:00-15:00 Uhr, 15:30-18:00 Uhr

Nicht grundlos betont Anselm Strauss, dass er die Grounded Theory weniger als starre Methode, denn vielmehr als flexible Methodologie sieht. Mittlerweile findet die Grounded Theory in vielen Fachdisziplinen Anwendung, die jedoch je nach Thema und Forschungsinteresse unterschiedliche Anforderungen an den Forschungsprozess stellen. Die große Stärke der Methode liegt hier in der von Strauss propagierten Offenheit des Forschungsprozesses. Parallel liegt hierin jedoch auch eine große Herausforderung, insbesondere für Neulinge der Methode: zwar finden sich in den Methodenbüchern Beschreibungen von Forschungsprozessen und der einzelnen Phasen (insbesondere im Kodieren) jedoch existiert aufgrund jener Notwendigkeit zur Anpassung des Vorgehens an den Forschungsgegenstand keine konkrete Handlungsanweisung und Vorgangsbeschreibung. Vielmehr muss das Handwerkszeug mühsam erlernt und individuell angewendet werden, was insbesondere Neulinge der Methode vor Probleme stellen kann.

An diesem Punkt möchte dieser Workshop ansetzen und mit den Teilnehmenden ihre Herausforderungen im Forschungsprozess besprechen. Nach einer kurzen allgemeinen Einführung in die Grounded Theory werden schwerpunktmäßig die Projekte der Teilnehmenden besprochen.

3. Standardisierte Fragebögen und Pretesting

Donnerstag 21.- Freitag 22.2.2018

Donnerstag: 15:30-18:30 Uhr;

Freitag: 09:00-11:30 Uhr, 13:00-15:00 Uhr, 15:30-18:00 Uhr

Die Befragung gilt als der „Königsweg“ der empirischen Sozialforschung. Insbesondere die Konstruktion von standardisierten Fragebögen gehört zu den am häufigsten eingesetzten Erhebungsmethoden in den Sozialwissenschaften. Einen Fragebogen konstruieren, das kann doch jeder machen, glauben viele. Wie „gut“ diese Erhebungen bzw. Fragebögen sind, oder ob sie überhaupt reliable und valide Aussagen zulassen, ist anzuzweifeln.

Der Workshop "Standardisierte Fragebögen und Pretesting" befasst sich mit den Grundlagen der Konstruktion von standardisierten Fragebögen und deren Testverfahren. Im ersten Teil werden sowohl Projektplanung als auch unterschiedliche Aspekte und Phasen der Fragebogenerstellung vorgestellt. Dies sind unter anderem Aspekte, wie:

Welche Arten von Fragen- und Skalen gibt es?

Was sind deren Vor- und Nachteile?

Gibt es allgemeine Richtlinien für soziodemographische Variablen (Alter, Geschlecht, Bildungsstand etc.)

Welche Fallstricke gibt es bei den verschiedenen Arten von Fragen?

Im zweiten Teil wird der generellen Nutzen und die Relevanz von Pretests im Rahmen von quantitativen Projekten herausgearbeitet und ein Überblick über die gängigen Pretestverfahren, wie kognitive Interviews oder Behavior Coding, gegeben. Im Speziellen werden die Vor- und Nachteile der einzelnen Methoden und ihre Anwendungsfelder diskutiert.

Darüber hinaus wird die Anwendung in beiden Teilen des Workshops anhand von praktischen Übungen verdeutlicht.

Die Teilnehmer werden gebeten, einen ersten Fragebogen oder einen Entwurf zum Workshop mitzubringen. Falls Sie keinen eigenen Fragebogen mitbringen, geben Sie mir bitte vorab Bescheid, dann kann ich Übungs-Fragebögen zur Verfügung stellen.

4. Ethnographie

Donnerstag 21.- Freitag 22.2.2018

Donnerstag: 15:30-18:30 Uhr;

Freitag: 09:00-11:30 Uhr, 13:00-15:00 Uhr, 15:30-18:00 Uhr

Ethnographie verspricht Forschende 'näher' an ihren Untersuchungsgegenstand zu führen und damit mitunter adäquatere und angemessenere Antworten auf Forschungsfragen zu finden oder zumindest detaillierter Einblicke und dichtere Beschreibungen sozialer Phänomene zu ermöglichen als es mit distanzierteren Methoden machbar scheint. Ethnographie ist in dieser avisierten Nähe zum Forschungsgegenstand in der Forschungsarbeit immer auch ein verlockendes, nicht ganz planbares Abenteuer - sie ist im Zuge wissenschaftlichen Arbeitens aber auch eine mitunter frustrierende methodische Anstrengung. Ethnographie meint dabei mehr als eine 'bloße' Methode, sondern ein Forschungsprogramm nach dem und eine Haltung mit der man Forschung betreibt, ins Feld geht, Daten erhebt und auswertet, Ergebnisse präsentiert und die man einüben kann (und muss um 'gute' Ethnographie zu betreiben).

In diesem Sinne soll es im Workshop einerseits um methodologische und methodische Grundlagen ethnographischer Arbeit, andererseits die extra-methodologischen Anforderungen ethnographischer Arbeit gehen. Dabei sollen theoretische und methodologische Grundlagen vorgestellt und anhand praktischer Beispiele und Arbeiten diskutiert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der gegenwärtigen Vielfalt ethnographischer Arbeiten, deren Unterschieden und Gemeinsamkeiten, sowie deren Vor- und Nachteilen. Diese Vielfalt begründet auch die Eignung ethnographischer Arbeit für eine Vielzahl an Disziplinen, Fragestellungen und Gegenständen, führt aber mitunter auch zu Missverständnissen und Unklarheiten in der praktischen Forschungsarbeit. Eigenheiten der Ethnographie, typische Probleme und Fallstricke sollen dabei über den gesamten Forschungsprozess (von der Ideenfindung bis zur Ergebnispublikation) hinweg betrachtet werden, um den Teilnehmenden einen umfassend einführenden und vertiefenden Blick auf die Möglichkeiten und Grenzen der Ethnographie für ihre Forschungsfragen und Vorhaben zu vermitteln.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer können sich mit ihrem geplanten oder laufenden Forschungsprojekt um eine 'aktive Teilnahme' bewerben, ihr Projekt vorstellen und diskutieren lassen. Wenn dies gewünscht ist, reichen Sie bitte einen Abstract (mit Informationen zu Forschungsfrage, Forschungsdesign, Stand der Erhebung und den zentralen Fragen, die Sie im Workshop anhand ihres Projektes diskutieren möchten im

durchlaufende Workshops Donnerstag & Freitag

Umfang von ca. 3 Seiten) bis 10.02. über paul.eisewicht@tu-dortmund.de ein. Wenn Sie keine 'aktive Teilnahme' mit Vorstellung und Besprechung ihres Projektes wünschen, aber bestimmte Fragen oder Themen im Workshop behandelt haben wollen, können Sie diese gerne vorab anmelden.

Workshop Plan

- I.) Geschichte der Ethnographie und Grundzüge ethnographischer Feldarbeit
- II.) Ethnographie als Forschungsprogramm und Varianten ethnographischen Arbeitens
- III.) Feldzugänge, Gatekeeper, Passagen und Hindernisse
- IV.) Datensorten und Erhebungsformen (Beobachtung, Befragung, Dokumente, Erfahrung, Artefakte)
- V.) Aufbereitung und Auswertung
- VI.) Feldausstieg, Ergebnisse und Publikation

Literatur:

Crang, Mike/Cook, Ian (2007): Doing Ethnographies.

Dellwing, Michael/Prus, Robert (2012): Einführung in die interaktionistische Ethnographie.

Hammersley, Martyn/Atkinson, Paul (2007): Ethnography. Principles in Practice.

Hitzler, Ronald/Eisewicht, Paul (2016): Lebensweltanalytische Ethnographie.

5. Statistische Auswertung von Fragebogendaten mit dem Open-Source-Programm R

Donnerstag 21.- Freitag 22.2.2018

Donnerstag: 15:30-18:30 Uhr;

Freitag: 09:00-11:30 Uhr, 13:00-15:30 Uhr

Standardisierte Befragungen mittels Fragebogen spielen bei der Erfassung von Einstellungen, demographischen Daten und weiteren personenbezogenen Informationen eine große Rolle in den Sozialwissenschaften. Auch die Sekundäranalyse bestehender Umfrage- und Testdaten (z.B. scientific-use-files des Nationalen Bildungspanels) gewinnt zunehmend an Bedeutung in der empirischen Bildungsforschung. Mit dem Workshop sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befähigt werden, derartige Umfragedaten zielgerichtet auszuwerten. Dazu wird das OpenSource-Programm „R“ verwendet. Dieses zeichnet sich durch eine breite Unterstützung in der scientific community und eine kostenlose Nutzung für alle interessierten Anwender aus.

Im Rahmen des Workshops können – je nach Vorkenntnissen der Teilnehmer – die folgenden Inhalte vorgestellt und praktisch eingeübt werden:

- Vorstellung des Programms R
- Übernahme von Daten in das Programm R
- Deskriptive Datenauswertung & Grafiken in R
- Inferenzstatistische Verfahren in R (z.B. Tests auf Unterschiedshypothesen, Regressionsverfahren, Konfirmatorische Faktorenanalyse)

Erfahrungen mit dem Programm R sind nicht notwendig. Grundlegende Kenntnisse im Bereich der deskriptiven Statistik und der Inferenzstatistik sind für das Verständnis der Workshopinhalte von Vorteil.